

RCGD

Informationen

15.09.1981

Nr. 140



IMPRESSUM

**Geschäftsführung
und Bootshaus:**
Am Sandacker 43
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/30 58 39

Bankverbindungen:
Schliep & Co. Düsseldorf
Konto-Nr.: 1605
Postscheckamt Essen
Konto-Nr.: 1642 97-436

Schriftleitung: Wolfgang Wacke
Bockumer Str. 211
4000 Düsseldorf 31
Tel.: 0211 / 40 00 92

Unsere RCGD - Informationen werden durch folgende Clubkameraden finanziell unterstützt, die auf den Abdruck ihrer Anzeige zu Gunsten der Gestaltung verzichten.

Friedrich Lenz oHG, Kronprinzenstr. 56
Bernh. Schäfer, Mühlenbroich 34
K. Schwelm & Co., Höher Weg 230

Anzeigenverwaltung:
Frank-Michael Baldus
Briandstr. 5
5657 Haan
Tel.: 02129/1820

TRAININGSVER- PFLICHTUNG

Am Samstag, den 7.3. fand die diesjährige Trainingsverpflichtung statt. Fast die gesamte CV hatte sich eingefunden, um der Veranstaltung einen angemessenen Rahmen zu verleihen. Nach dem Training versammelte man sich nach und nach im Clubhaus und wartete, bis auch der Letzte eingetroffen war. Bevor man jedoch zum „amtlichen“ Teil des Abends überging, fand ein Trainingssessen statt, das, wenn es nach dem Willen der meist hungrigen Trainingsleute ging, mehrmals im Jahr wiederholt werden könnte. Initiator und Spender des Trainingssessens war unser Döres, der die Anwesenden auf Grund seines zweiten Dokortitels eingeladen hatte. So bemühte sich das Ehepaar Ginsberg, das den organisatorischen Teil des Essens übernommen hatte, alle hungrigen Mäuler zu stopfen. Nachdem alle gesättigt waren, ergriff unser Vorsitzender Albrecht Müller sen. das Wort. Er würdigte die Verdienste, die sich der Döres um

den Rennsport im RCGD und die kontinuierliche Nachwuchsförderung bei seiner langjährigen Trainertätigkeit erworben hat. Er ermahnte die Ruderer, die Ratschläge und Anweisungen des Trainers, auch wenn sie nicht immer angenehm sind, stets zu befolgen. Danach nahm Trainingsleiter Günter Schroers die Verpflichtungen der Aktiven vor. In seinen einleitenden Worten wies er auf die große Tradition des Rennsports bei der Germania hin und riet den Ruderern, in Training und Wettkampf alles daran zu setzen, so schnell und gut wie möglich ihre Aufgabe zu erfüllen. Nach den besten Wünschen für die Saison folgte die obligatorische Unterschrift und das abschließende „Shake hands“ der einzelnen Trainingsleute. Im einzelnen verpflichteten sich:

Senioren: Ralf Wenzel (Einer), Jörg Sudkamp (Lgw.-Einer), Andre Huber in Renngemeinschaft mit Achim Losch vom Ruderverein (Doppelzweier), Karl Krämer (hat das Training inzwischen beendet);

Junioren A: Sven Falcke, Ulrich Tödtmann (Zweier „ohne“), Thomas Esser, Rudolf Richter (Zweier „mit“ und „ohne“, zusammen Vierer „mit“), Jürgen Hillen, Mario Pfeil (Lgw.-Doppelzweier), Burkhard Dahmen (Einer);

Junioren B: Albrecht Müller jun. (Einer, zusammen A-Doppelzweier), Uwe Schoß, Norbert Richter (Doppelzweier);

Juniorinnen B: Annette Lehnacker (Lgw.-Einer);

Steuerleute: Harald Sudkamp, Stefan Frigge, Thomas Hanf. Außerdem sind die Kinderruderer Andrea und Petra Schroers sowie Alexander Müller im Training und zudem befinden sich die Junioren Christian Portmann, Dirk Creson, Rudolf Eggelbusch und Dieter Schoß im weiteren Trainingskader.



Nach der Verpflichtung wies Döres Cohen nochmals auf die mit der Verpflichtung eingegangenen Pflichten der Rennruderer hin und wünschte allen einen erfolgreichen Verlauf der Saison. Der Abend endete mit einem gemütlichen Erfahrungsaustausch von „alten Hasen“, erfahrenen Aktiven und Rennanfängern.

J. Hillen

REGATTEN

Die Ruderer unserer Trainingsabteilung konnten in der diesjährigen Sommersaison erfolgreich an das gute Abschneiden im letzten Jahr anknüpfen. Der im Wintertraining erarbeiteten Kraft und Kondition, sowie der im Frühjahrestraining geschulten Technik wurde vor Saisonbeginn bei einem Trainingslager in Piesport vom 16. bis 20. April der letzte Schliff gegeben. Die errungenen 26 Siege (im Vorjahr 34) können sich durchaus sehen lassen, obwohl keiner über die volle Saison eine solch dominierende Rolle spielen konnte, wie im letzten Jahr Burkhard Dahmen, der außer der Meisterschaft im Doppelzweier und dem sechsten Platz im Einer in diesen beiden Bootsgattungen bei 21 Starts 16 Siege erzielt hatte. Trotzdem war Burkhard Dahmen mit sieben Siegen wieder erfolgreichster Ruderer vor Annette Lehnacker (6), Thomas Esser und Rudolf Richter (5) sowie Albrecht Müller jun. (4).

Unsere Ruderer waren in diesem Jahr bis zu den Jugendmeisterschaften auf acht Regatten in Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Belgien am Start. Saisonbeginn war am 25./26. April in Wetter auf dem Harkortsee. Die weitere Regattafolge: Gelsenkirchen (1.Mai), Wesel bzw. Gent (9./10.Mai), Herdecke (16./17.Mai), Ratzeburg (23./24. Mai), Bochum-Witten (30./31.Mai) und Köln-Fühlingen (6./7. Juni). Der größte Teil unserer Aktiven startete dabei auf den 1000 m Regatten in der Reihenfolge Wetter - Gelsenkirchen - Wesel - Herdecke - Bochum-Witten und beendete dann das Training. Burkhard Dahmen und Albrecht Müller nahmen dagegen nach der Gelsenkirchener Regatta bei 1500 m-Rennen für die Junioren-A den Startverlauf Gent (internationale Regatta) - Ratzeburg (1. DRV Junioren-Prüfungsregatta) und Köln-Fühlingen (2. DRV Junioren-Prüfungsregatta), wobei in Köln auch Annette Lehnacker und der Zweier „ohne“ mit Thomas Esser und

Rudolf Richter an den Start gingen.

Burkhard Dahmen wurde im Saisonverlauf durch leichte Erkrankungen zurückgeworfen. Außerdem kam er in Ratzeburg mit dem starken Wellengang nicht zurecht, so daß sich Hoch- und Tiefpunkte bei seinen Starts abwechselten. In Wetter konnte er am ersten Tag die Konkurrenz im Einer klar beherrschen und siegte souverän. Im Doppelzweier konnte er mit Albrecht Müller ebenfalls einen überzeugenden Sieg verbuchen. Am zweiten Tag konnte er dann wegen einer leicht fibrigen Erkältung nicht an den Start gehen. Die Nachwirkungen dieser Erkrankung schwächten ihn auch fünf Tage später in Gelsenkirchen. Ein zweiter Platz im Einer war alles was er unter diesen Umständen erreichen konnte. In Gent gelangen ihm dann erneut Erfolge. Über 1500 m gewann er im Einer und zusammen mit Albrecht Müller im Doppelzweier seine Abteilungen klar und überlegen gegen starke in- und ausländische Gegner. In Ratzeburg war ihm dann wechselnder Erfolg beschieden. Im Einer konnte er am ersten Tag gewinnen, während er am zweiten Tag mit dem starken Wellengang nicht zurecht kam und im gesetzten Lauf den vierten Rang belegte. In Ratzeburg versuchte er sich auch mit Thomas Beckmann (RR TVK Essen), Thomas Schröpfer (RG München 72) und Peter Felsen (Bremer RV 1882) im Doppelvierer „ohne“. Dabei reichte es am ersten Tag zum dritten Rang, während im gesetzten Lauf des zweiten Tages nicht mehr als der sechste Platz erreicht wurde. In Köln kam dann Burkhard's „große Stunde“. Er siegte im Einer an beiden Tagen, wobei er mit seinem Sieg im gesetzten Lauf zum schnellsten deutschen Junior-



A-Einerfahrer avancierte. Im Doppelzweier erreichte er außerdem mit Albrecht Müller einen zweiten und im 2. gesetzten Lauf einen dritten Rang.

Unsere Senioren kamen insgesamt auf sechs Siege. Ralf Wenzel im Einer hatte dabei mit drei Siegen den größten Anteil. Er siegte in Wetter, Gelsenkirchen und Bochum-Witten und belegte in Wetter und Gelsenkirchen je einmal Rang zwei. In Wesel war er wegen kurz bevorstehenden Abiturklausuren nicht am Start, während er in Herdecke durch eine Erkrankung stark geschwächt die Rennen des ersten Tages klar verlor und am zweiten Tag erst gar nicht startete. Jörg Sudkamp gewann im Leichtgewichtseiner in Herdecke und Bochum-Witten. Zweite Ränge in Wesel und Bochum-Witten vervollständigen seine Erfolgsbilanz, während er in Wetter erfolglos blieb und in Gelsenkirchen nicht startete. Andre Huber startete in Renngemeinschaft mit Achim Losch (DRV) im Doppelzweier. Er ist der einzige unserer drei Senioren, der in diesem Jahr erstmals in der Seniorsklasse fährt. Seinen ersten Sieg konnte er nach erfolglosem Abschneiden in Wetter und Herdecke sowie einem

zweiten Platz in Wesel, in Bochum-Witten errudern. In Gelsenkirchen konnte das Renngemeinschafts-Duo auf Grund einer Abmeldung des WSVD nicht starten.

Außer den vielen Skuller-Siegen gab es in diesem Jahr auch wieder Riemen-Siege zu verbuchen. Bei den Junioren-A konnten Thomas Esser und Rudolf Richter im Zweier „ohne“ sowie Ulrich Tödtmann, Sven Falcke, Thomas Esser, Rudolf Richter und Steuermann Harald Sudkamp im gesteuerten Vierer Siege erringen. Der Zweier „ohne“, der in Wetter, Herdecke und Bochum-Witten auch in der Senior-Klasse startete, konnte in Gelsenkirchen und Herdecke zwei klare Siege verbuchen, wobei der kurioseste Sieg sicherlich der von Herdecke war. Hier konnten Thomas und Rudolf mit über einer Minute Vorsprung (bei 1000 in Streckenlänge!) vor dem Zweiten, der offensichtlich erhebliche Steuerprobleme hatte, als erste die Ziellinie passieren, während das dritte Boot das Rennen wegen des enormen Rückstandes aufgab. Ohne Erfolg blieb der Zweier bei seinen Starts in Wetter, Wesel, Bochum-Witten und Köln, wobei er in Köln im ungesetzten Lauf durch Zielfotoentscheid den



zweiten Rang um eine hunderstel Sekunde verpasste. Auch ein Versuch im gesteuerten Zweier (Stm. Stefan Frigge) wurde unternommen, der jedoch in Gelsenkirchen fehlschlug. Der Vierer konnte bei seinen Starts in Wesel, Herdecke und Bochum-Witten in Wesel und Bochum-Witten (2) Siege erringen, sowie in Wesel (mit Stm. Stefan Frigge) und Herdecke zweite Plätze belegen.

In der B-Junior-Klasse starteten die Einerfahrer Albrecht Müller und Annette Lehnacker. Albrecht Müller konnte außer den beiden Doppelzweiersiegen mit Burkhard Dahmen in der Junior-A-Klasse zum Saisonstart in Wetter zwei klare Einzelsiege verbuchen. In der Folgezeit bis zu den Jugendmeisterschaften gelang ihm dann allerdings kein weiterer Sieg. In Gelsenkirchen und Gent startete er aus technischen Gründen bei den A-Junioren, konnte sich gegen die älteren Ruderer jedoch nicht durchsetzen. In Gent (über 1500 m) hatte er außerdem Probleme mit der Startvorrichtung. Unmittelbar nach dem Start verfang sich die Startleine mit seinem Skiff und warf Albrecht erheblich zurück. In Ratzeburg und Köln blieb ihm das Pech dann treu. In Ratzeburg versteuerte er am ersten Tag und konnte nach einer Kollision mit Bojen im Endspurt nur den dritten Rang belegen. Am zweiten Tag warfen in Motorbootwellen in führender Position aus dem Rhythmus, so daß er sich am Ende mit Platz zwei begnügen mußte. In Köln unterlag er dann zweimal knapp mit anderthalb Längen und belegte die Plätze drei bzw. vier.

Annette Lehnacker war in diesem Jahr die einzige weibliche Starterin Düsseldorf und mit 14 Jahren zugleich der jüngste Aktive der Landeshauptstadt. Um so überraschender war ihr gutes Abschneiden in ihrer ersten Saison. Annette begann die Saison mit einem Paukenschlag. In Wetter belegte sie bei vier (!) Starts die Plätze 1 (Leichtgewicht), sowie 2, 3 und 4 („schwer“). In Gelsenkirchen konnte sie dann einen weiteren Leichtgewichts-Sieg erringen, während sie in der „schweren“-Klasse dritte wurde. In Wesel blieb sie bei ihren drei Starts ungeschlagen und gewann zum



ersten Mal im „Schwergewichts“-Rennen. In Herdecke gelang ihr erneut ein Leichtgewichts-Sieg (insgesamt ihr fünfter in dieser Klasse bis 52,5 kg) sowie ein zweiter Platz bei den „Schweren“. In Bochum-Witten konnte sie nur „schwer“ starten, da kein Rennen der 1. Leistungsklasse für Leichtgewichte ausgeschrieben war, und dabei einen guten zweiten Platz erzielen. Die Kölner Regatta erlebte sie allerdings nur von der Zuschauertribüne und beim Training. Sie wurde zweimal wegen geringfügigem Übergewicht vom Start ausgeschlossen. Außer den siegreichen Booten starteten noch die B-Junioren Uwe Schoß und Norbert Richter im Doppelzweier, die bei ihren Starts in Herdecke (2) und Bochum-Witten zweite Plätze belegen konnten, sowie die Leichtgewichts-A-Junioren Mario Pfeil und Jürgen Hillen in der gleichen Bootsgattung.

J. Hillen

Das nebenstehende Foto auf Seite 4 zeigt die Ehrung der Juniorensieger des Jahres 1980 durch die Stadt Düsseldorf im Frühjahr 1981. Re.: OB Kürten, li.: Burkhard Dahmen

DIE OEKONOMIE - (k)-ein Dauerbrenner ?

Wenn ich die 10 Jahre meiner Mitgliedschaft im RCGD Revue passieren lasse, so sind damit auch die Gesichter etlicher Ökonomen verbunden, die in diesem Zeitraum dem Club zu mehr oder weniger Gemütlichkeit verholfen haben. Ich schreibe deshalb "Gesichter", weil ich mich an einige Namen nicht mehr erinnern kann.

Angefangen mit Tomczaks - viele Germanen werden sich noch an dieses freundliche Ehepaar und an die häufig nach einem Krach mit den Eltern auf das Dach des Clubhauses steigende Tochter erinnern - waren es bis heute wohl sieben Ökonomen, zwischen deren Einsätzen allerdings machmal auch größere zeitliche Lücken klafften, die von clubeigenen Hobby-Wirten meistens mit Erfolg überbrückt wurden. Diese Erfolge sollten allerdings nicht den Verdacht aufkommen lassen, daß nur Clubmitglieder den richtigen Ton treffen können. Die Gründe für den häufigen Wechsel sind wohl auch woanders zu suchen. Kritiker werden jetzt sagen: "Den haben wir ja seit Jahren

nicht mehr im Club gesehen!" Richtig, weil ich selten Mittwochsabends im Clubhaus bin, bedingt durch die Anfängerausbildung. Durch diese Besuche zu Unzeiten ergab sich aber oft die Gelegenheit zu einer Unterhaltung mit den jeweiligen Ökonomen und zusammenfassend kann man sagen, die Probleme waren eigentlich immer die Gleichen.

Es ist wohl unbestritten, daß das Clubleben am 1972/73 ständig abgeflacht ist, was auch am steten Absinken der Mitgliederzahlen zu erkennen ist. Die hohen Kilometerleistungen dieser Jahre müssen ehr im Zusammenhang mit dem wachsenden Angebot guter Wanderfahrten gesehen werden. Pritschenfahrten sind eindeutig zu kurz gekommen und somit auch der früher immer rege Betrieb im Clubhaus an allen Tagen der Woche.

Es kann nicht verwundern, wenn Ökonomen, die ja von Dienstag bis Sonntag präsent sein müssen, nach einiger Zeit enttäuscht reagieren, wenn der erwartete Umsatz ausbleibt. Gut besuchte Mittwochsabende und gelegentlich größere Festlichkeiten im Club sind sicher kein Ersatz, vor allem nicht während der



langen "Hungerstrecken" im Winterhalbjahr.

Zu Beginn meiner Mitgliedschaft im RCGD ging man weniger in die Altstadt und häufiger in den Club, es war zum Beispiel sogar üblich, mit einer größeren Gruppe auf die Heimkehr von Wanderfahrern oder Rennrudern zu warten, manchmal bis nach Mitternacht, bis der Transit oder der grün-weiße "Germanus" endlich eintrafen. Dieser Zusammenhalt ist in den Jahren 1972-80 leider langsam verloren gegangen.

Seit Ende letzten Jahres ist allerdings eine positive Entwicklung im Club unübersehbar. Unsere neue Clubführung hat es geschafft, den lahmen Gaul RCGD wieder auf Trab zu bringen. Und unsere neuen Ökonomen, das Ehepaar Poschmann, verstehen ihr Handwerk. Das zeigen auch die häufigen Besuche von Mitgliedern des Düsseldorfer Seglervereins, der früheren Wirkungsstätte der Poschmanns.

Zur Zeit stehen eigentlich alle Anzeichen günstig, daß uns unsere neuen Ökonomen und hoffentlich auch unsere Anfänger treu bleiben!

W. Herzer

MEINE ERSTE WANDERFAHRT

von Silke Kroneberg

Mein Papa sagte: Die Silke nehmen wir mit auf die Wanderfahrt!

Papa kaufte mir eine Schwimmweste und Mama packte viele Sachen in die Koffer. Aus der Garage holte Papa das große Zelt. Dann fuhren wir los. Ich schlief auf der Fahrt ganz fest, um mich auszuruhen. Denn ich wollte genau aufpassen, um beim nächsten Mal alles zu wissen.

In einem Garten bei einem netten Onkel und einer netten Tante - Papa sagte immer Otto und Loni zu ihnen - baute Papa das Zelt auf. Ich bekam eine Kabine ganz für mich allein. Am Abend war ich aber gar nicht müde. Aber dann mußte ich doch ins Zelt und schlafen.

Am nächsten Morgen haben wir alle zusammen an einem langen Tisch gefrühstückt. Und dann sind wir mit den Booten am Wasser lang gefahren. Papa hat gesagt: Das ist die Mosel. Dann wurden die Boote alle ins Wasser geschmissen, die Ruder eingelegt und alle krabbelten in die Boote. Das sah aber komisch aus - Poppo

hoch, Kopf runter.

Der Gerd hat mich hinten in dem Boot auf eine Luftmatratze gesetzt. Und dann ruderten Mama, Gert und Papa mit mir los. Das war toll! Ich konnte mit den Füßen und Händen im Wasser spielen und mir alles am Ufer ansehen. Und dabei erzählte Gerd viele Geschichten. Mittags wollte ich garnicht raus aus dem Boot. So "ruderte" ich bis zu dem netten Onkel.

Wie Ihr auf den Bildern seht, macht eine Wanderfahrt sehr viel Spaß, auch wenn man helfen muß, zum Beispiel Boote festhalten oder Wein in die Laube bringen.

Die nächsten Tage waren prima. Ich wurde auch von einer Welle ganz naß. Da haben mich Gerd und Mama im Boot umgezogen und mit trockene Sachen angezogen.

Bald waren die schönen Tage vorbei. Das Zelt wurde abgebaut und wir fuhren nach Hause.

Die nächste Fahrt auf der Mosel mache ich bestimmt wieder mit. Wer kommt mit?



Anmerkung der Redaktion: Die junge Dame ist inzwischen etwas älter, da dieser Artikel in den Wirnissen meiner Heirat verloren ging. Ich wollte diese junge Nachwuchsautorin der werten Leserschaft jedoch nicht vorenthalten.

W. Wacke

ALLER ANFANG IST SCHWER!

Mit diesem Gedanken stiegen wohl unsere Anfänger am 12. Mai in den Beton-Achter im Geschw.-Scholl-Gymnasium an der Redinghovenstraße. Daß aus den 12 Neulingen im Laufe der folgenden Wochen 20 wurden, hat nichts mit Zellteilung, sondern mit der sogenannten Urwaldtrommel zu tun.

An sieben Übungsabenden haben unsere Neuen ihre ruderische Grundausbildung erhalten, haben sich natürlich anfangs die Daumen geklemmt, Henkeltöpfchen gemacht, den Schwamm ausgedrückt, gelegentlich sogar Krebse gefangen, Kiste geschoben, aus der Dolle gezogen und selbige sogar noch verdreht, ausgewaschen, die Skulls vertauscht, beim Wenden Knoten geschlagen und auch sonst so ziemlich alles verkehrt gemacht, wie es sich für einen Anfänger gehört.

Aber sie haben auch schnell dieses merkwürdige Ruderchinesisch begriffen und sind mit Begeisterung bei der Sache. Die erste Gruppe wird nun ab 16. Juni auf dem Rhein ausgebildet, ein kleinerer Trupp jüngerer Anfänger auch in Lörick im Skiff. Und somit beginnt der interessantere Teil der Ausbildung, aber auch der mühsamere. Es ist für 13-16 jährige

sicher nicht leicht, den schweren Albatros oder Kondor zu schleppen.

Diese zweite Phase der Ausbildung wird auch einmal beendet sein, wahrscheinlich gekrönt durch eine Wanderfahrt und eventuell am Schluß begleitet von einem Steuermannslehrgang. Praktische Steuererfahrung unter Anleitung des dann auf Schlag sitzenden Ausbilders (so faul sind wir nämlich garnicht) bildet sowie einen festen Bestandteil der Freiwasser-Ausbildung.

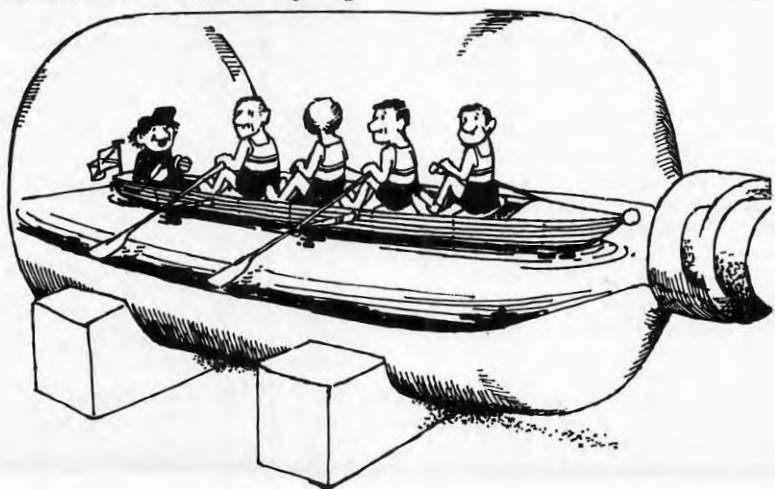
Danach beginnt die dritte und eigentlich schwierigste Phase, die Eingliederung der Neukinge in den normalen Clubbetrieb nach der "Geborgenheit" in der Anfängerausbildung. Damit sind die festen Rudertermine und die Bezugspersonen, sprich Ausbilder, gemeint.

Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, daß Neulinge innerhalb der ersten 12 Monate nach der Ausbildung häufig abspringen, weil sie den Einstieg nicht geschafft haben. Wer während der Anfängerausbildung nicht aufgibt, und der Anteil derer, die da irgendwann nicht mehr kommen, ist denkbar gering, der hat doch offenbar Interesse am Rudern.

Von etwa 100 Anfängern, die ich im Laufe der Zeit ausgebildet habe, sind heute gerade noch 20 Mitglieder des RCGD.

Diese Zahlen sollten eigentlich zu denken geben und deshalb meine herzliche Bitte an alle gestandenen Ruderer, nehmt Euch unserer Neuen an, erleichtert ihnen den Einstieg in unseren Club.

W. Herzer





OSTFRIESLANDFAHRT

Am Abend des 12.6.81 trat eine Gruppe Germanen eine 9-tägige Wanderfahrt an, die auf der Ems von Rheine über Lingen bis Leer, von dort auf Leda und Jümme, über den Nord Georgsfehner Kanal führte und ihr Ziel im ostfriesischen Aurich haben sollte.

Das Wetter versprach den Himmel auf Erden. So holten sich einige gleich am ersten Tag einen gehörigen Sonnenbrand, eine Chance, die uns nicht mehr geboten wurde. Zum Ausgleich bescherte uns Petrus die restlichen 8 Tage außer Schnee und Hagel alles, was sich ein Ruderherz auf einer Wanderfahrt erträumt. So kam es auch nur einmal vor, daß die ersten bereits aufgestellten Zelte hektisch abgerissen wurden, um sie vor dem drohend steigenden Wasser der Flutz zu schützen, um dann an anderer Stelle unter einem Schild "Campen verboten" wieder aufgebaut zu werden.

Im sehr gastlichen Ruderclub zu Leer wurde dann unter allgemeinem Gejohle und Gelalle ein Twen zu Grabe getragen: Hermann Höck wurde 30!

In Nordgeorgsfehn, einem kleinen Ort in

malerischer Umgebung machten wir Erfahrungen mit ostfriesischer Gastfreundschaft. Obwohl wir wie ein Heuschreckenschwarm in den verträumten Ort einfielen, stellte uns der Kaufmann des Dorfes, Herr de Vries nicht nur seine überdachte Gartenterasse und die zum Verkauf bestimmten Gartenstühle und -tische, sondern auch seine Toilette und Dusche zur Verfügung. Von einem nahegelegenen Bauernhof wurden uns spontan 8 Liter kuhwarme Milch geschenkt. Jung und Alt strömten herbei, um, wie ein Gerücht verbreitet hatte, die Leute vom Fernsehen zu begrüßen.

Eine artistische Einlage besonderer Art wurde uns von Engelbert auf dem Ems-Jade Kanal geboten, als er in voller Montur mit akrobatischer Gewandtheit unter einer Eisenbahnbrücke entlanghangelte, aus schwindelnder Höhe (1786 mm) ins Wasser stürzte, um dann wie Poseidon aus den Fluten aufzutauchen und an Land zu waten.

Mit dem ewigen Eimerlei, daß sich alle Boote an einem Platz einfinden, um nach einer Wanderfahrt in den Bootsanhänger verladen zu werden, wurde in Aurich end-



gültig Schluß gemacht. Stattdessen wurde der Anhänger in einem unbewachten Moment entführt und mit vereinten Kräften knapp 2 km auf einem Weg entlang des Kanals zu den dort wartenden Booten geschoben - Wanderfahrt mal anders.

Zum Boote klaren in Hamm hatten wir dann wieder, wie zu Anfang strahlenden Sonnenschein. Was will man mehr?

Bleibt noch „Dank zu sagen“, allen, die

als hilfreiche Geister den Rudertroß begleitet und betreut haben. Ganz besonders gilt das für Hermann Höck, der rührend um unser Wohl besorgt war, ständig bemüht, die vielen Wünsche zu erfüllen, um uns den Weg für eine schöne, unbeschwerte Ruderwoche zu ebnet.

Resümee: Eine Wanderfahrt, die eine Wiederholung wert ist.

J. Palandt



DER PRITSCHENMUFFEL

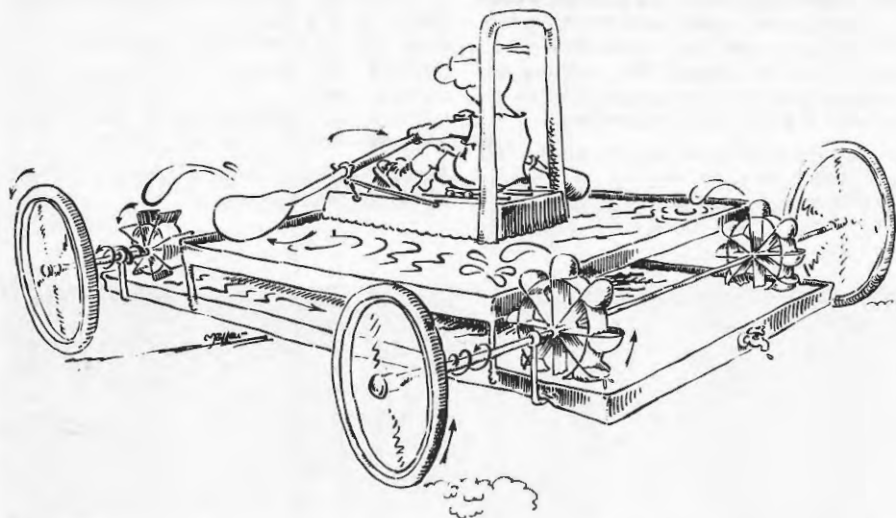
Da vergeht doch kaum ein Wochenende, an dem man nicht die blau-weiße Flagge des RCGD über irgendeinem deutschen oder internationalen Gewässer wehen sieht.

Aber samstags mittags oder sonntags morgens im Club. - Wo weht da die Flagge Germanias? Meist nur in der Bootshalle! Die fleißigen Rennruderer sind hierbei ausgenommen. Ich rede jetzt nur von der Wanderabteilung. Und das muß man sagen. Zu einer solchen hat sie sich entwickelt. Es gibt da eine nicht gerade kleine Gruppe von Leuten - genau genommen sind es sogar mehrere Gruppen - die man

nur im Abstand von einigen hundert Kilometern von unseren heimischen Gewässern rudenderweise erleben kann.

Sicherlich ist die Tatsache den Gedanken vom Rudern als Freizeit- und Wochenendbeschäftigung in die deutschen Lande zu tragen, nichts verwerfliches. Ich selbst rudere überwiegend wanderfahrend - zeitmangelswegen. Schließlich gehören wir zu den Vereinen, die sich beim Kilometerpreiswettbewerb sowohl quantitativ als auch qualitativ durch eine gewisse Vielfalt auszeichnen.

Leider nur hat der germanische Flußtourismus auch eine negative Seite. Und die kann man wahrscheinlich am besten er-

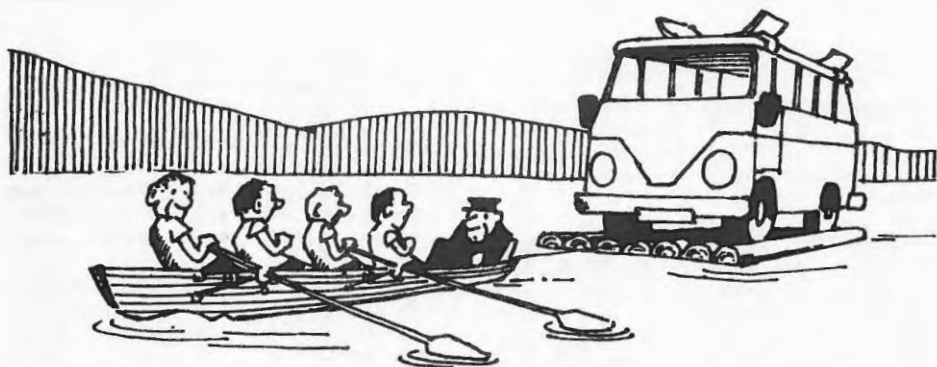


fahren, wenn man mal eins der neuen Mitglieder zu Grade der Aktivität der Germanen befragt. Die können da nicht gerade viel Positives erzählen. Nun legt sich die Gefahr der Verödung unseres Clubgeländes ja mit zunehmenden Temperaturen im Sommer (und selbstverständlich auch mit der Existenz der nun wieder vorhandenen Ökonomie). Aber wie soll so ein neues Mitglied jemals in den Kreis der Wanderfahrer kommen, wenn es diese höchstens mal auf der

Jahreshauptversammlung oder am Abend des Booteverladens kennenlernen kann? Verbleiben ihm doch nur die 10 oder 20 Leuten der "offenen Gruppe" im Verein, die sich dadurch auszeichnen, daß sie auch gelegentlich noch mal stromauf rudern. Und wenn den Neuen es nun in diesem Grüppchen nicht gefällt?

Sie ist wahrlich schmal, die Pforte zum Ruderclub Germania!

W. Wacke



Hannelore Ginsberg

feierte am 15.7.1981 die Vollendung ihres 4. Dezenniums. Ihr und Ihrer - im Ruderclub voll integrierten - Familie gelten hierzu die herzlichen Glückwünsche des Ruderclub Germania, dies umso mehr, als sie vier Jahre lang als Geschäftsführerin der Clubvertretung tätig war.

Noch vor ihrem 40. Geburtstag legte sie ihr Amt nieder, um sich fortan in ihren familiären Bereich zurückzuziehen und im Ruderclub nur noch Erholung, Sport und Geselligkeit zu finden. Nicht nur die CV-er, auch alle anderen Clubmitglieder schätzen sie als Funktionärin und Clubkameradin. Ihre Tätigkeit war allumfassend und teilweise aufreibend:

Vom Verkauf der Spindschlüssel bis hin zur Korrespondenz allgemeiner Art reichte die Skala. Drohte die CV einen Geburtstag oder andere markante Daten der Clubmitglieder zu vergessen, Hannelore Ginsberg als "Mädchen für alles" kümmerte sich auch hierum. Zusammen mit ihrem Herrn Gemahl managte sie die Tombola anlässlich des Festballes zum 75-jährigen Clubjubiläum in der Rheinterrasse mit einer solchen Bravour, daß die Finanzierung dieses einsamen Höhepunktes mehr als gesichert war. Dem damaligen ersten Vorsitzenden, Dr. B. Könitzer, Initiator der Festzeitschrift, wäre ein solcher Erfolg mit diesem Folianten speziell und mit der Gestaltung des Festjahres allgemein ohne ihre aufopferungsvolle Hilfe schlechthin unmöglich gewesen.

Wenn der eine oder andere Funktionär eine Aufgabe oder ein anderes Clubmitglied zu heftig oder unbesonnen - was können schon Ruderer! - anzugehen drohte, besänftigte oder vermittelte Hannelore Ginsberg mit ihrem besonders ausgeprägten weiblichen Instinkt, Takt sowie ihrer ehrlichen Herzlichkeit.

Die CV entließ sie mit blutendem Herzen aus ihrem Amt und dankt ihr aufrichtig mit diesen Zeilen.

Als könnte es anders nicht sein, hat Hannelore Ginsberg ihre Nachfolgerin bestens in das Amt eingewiesen: Frau Heidrun Just, begeisterte Wanderfahrerin, wenig mehr als 30 Jahre jung und Chefsekretärin bei einem renommierten Düsseldorf-Konzern, übernahm bereits die schwere Bürde der Nachfolge. Nunmehr wird sie sich mit den oft rauhen Ruder-Gesellen abplacken.

Zurückhaltend, charmant und einfühlbar wie sie ist, wird ihr dieses nicht schwerfallen. Die CV dankt auch ihr für ihren tapferen Entschluß der Mitarbeit. Ohne viel Worte und Federlesen bewies sie schon ihre Qualitäten.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

05.06. *Monika und Martin Bauersachs zur Hochzeit*

09.06. *Brigitte Thewes-Bessin und Gerd Bessin zur Geburt ihrer Tochter Claudia*

26.06. *Monika und Jürgen Hönings zur Hochzeit*

28.06. *Horst Kloeters zum 50. Geburtstag*

15.07. *Hannelore Ginsberg zum 40. Geburtstag*

16.07. *Doris und Peter Wilbert zur Geburt ihrer Tochter Christine*

10.08. *Joachim Ellenbeck zum 40. Geburtstag*

01.09. *Burkhard Könitzer zum 25-jährigen Clubjubiläum*

01.09. *Werner Matull zum 25-jährigen Clubjubiläum*

08.09. *Marianne Krebber zum 60. Geburtstag*

Uwe Gerke und Detlef Schlüter zur Berufung in das Organisationskomitee für die Ausrichtung der Ruderweltmeisterschaften 1981 in München.

Ein besonderer Glückwunsch geht an Frank Finger, der als einziger Schiedsrichter des Deutschen Ruderverbandes zu diesen Weltmeisterschaften im September bestellt wurde.

Ein herzliches Willkommen daheim Dir, lieber Burkhard Könitzer zur Rückkehr aus dem "Gelobten Lande" jenseits des "Großen Wassers" am 27.06.1981.

„Richtlinien“ für Eintragungen in das Fahrtenbuch

1. Schreibe so undeutlich, wie es irgend geht. Denn demjenigen, der später die Kilometer ausziehen soll, macht es besonderen Spaß, Hieroglyphen zu entziffern.
2. Wenn noch jemand den gleichen Nachnamen hat, schreibe auf keinen Fall deinen Vornamen hinzu, damit diese Kilometer dann dem anderen zugeschrieben werden.
3. Der Name des Obmannes darf auf keinen Fall unterstrichen werden, damit der Bootswart niemals erfährt, wer verantwortlich ist.
4. Bei den Kilometerangaben rechne stets das Doppelte von dem, was du wirklich gerudert hast.
5. Beim Zusammenzählen für die Mannschafts-Kilometer verrechne dich stets, z. B. 5×7 sind nicht 35 Kilometer, sondern 53, es merkt kein Mensch.
6. In den Spalten „Bemerkungen“ trage stets das ein, was nicht hineingehört, je mehr drin steht, um so interessanter wird das Fahrtenbuch.
7. Laß ruhig mal eine Seite aus, um so eher wird das Fahrtenbuch voll.
8. Trage die Fahrten stets nach dem Rudern ein, damit niemand weiß, wo du hingefahren bist. Bei stürmischem Wetter kannst du dann, ohne gestört zu werden, ganz in Ruhe absaufen.
9. Aus demselben Grunde gib stets entgegengesetzte Fahrtziele an.
10. Wenn du ein für dich verbotenes Boot genommen hast, oder nehmen willst, trage einfach ein anderes Boot ein, auch das merkt keiner.

Wenn du diese Gebote alle tadellos erfüllst, wirst du bald zu den beliebtesten Kameraden zählen und du brauchst dann bald keinen Beitrag mehr bezahlen — weil du nämlich rausfliegst!

KLAUS WEGNER



Wir werden ihn nicht vergessen.
Unsere jugendlichen Mitgliedern möge er ein Vorbild sein.

Am 2. September 1981 verstarb Klaus Wegner an einer über viele Jahre ertragenen heimtückischen Krankheit. Heute erst wird uns damit klar, warum er sich nach seiner Rückkehr aus Bremen in seine rheinische Wahlheimat nicht mehr unserem Ruderclub anschloß.

1958 kam Klaus Wegner als DDR-Flüchtling zu uns und fand aufgrund seiner guten Leistungen Aufnahme in die damals schon so erfolgreiche Trainingsmannschaft unseres Clubs. 1959 gewann er zusammen mit Klaus Heß, Horst Effertz, Gert Cintl und Steuermann Michael Obst in Macon die erste Europameisterschaft für unseren Club. 1959 gab es noch bei internationalen Meisterschaften eine gesamtdeutsche Mannschaft. Auch unser Club blieb bei der Nominierung dieser gesamtdeutschen Mannschaft von den damals üblichen Querelen nicht verschont. Nach nervenaufreibendem politischem Hin und Her wurde endlich der Start und somit der Sieg ermöglicht.

1960 wurde zunächst versucht, mit der erfolgreichen Mannschaft aus 1959 fortzufahren, was sich jedoch nicht realisieren ließ. Schließlich wurde doch noch für die Ausscheidungen zur Olympia-Teilnahme ein Vierer ohne mit Klaus Wegner, Günter Schroers, Manfred Uellner und Klaus Heß nominiert. Diese Mannschaft verfehlte nur durch Zielfotoentscheid die Reise nach Rom.

1961 gewann Klaus Wegner im Vierer ohne Steuermann zusammen mit Günter Schroers, Manfred Uellner und Klaus Riekemann die Deutsche Meisterschaft und die Bronze-Medaille bei der Europameisterschaft in Prag.

Klaus Wegner ist 43 Jahre alt geworden. Er ist nun der erste, dessen Name in der Reihe der nationalen und internationalen Meister unseres Clubs das Kreuz tragen wird. Alle, die ihn gekannt haben, werden ihn in seiner Einstellung und Liebe zu unserem Sport, in dem er höchste Leistungen vollbrachte, nicht vergessen. Daß er trotz dieser großartigen Erfolge auch nie die Spur von Überheblichkeit zeigt, entspricht seinem Charakter, der ihn zu einem beliebten Sportkameraden machte.

apura Einmal- hand- tücher

Wirtschaftlich
Hygienisch
Immer zur Hand
Wirtschaftlich durch
günstige Verbrauchs-
relationen, hygienisch
durch antibakterielle
Ausrüstung, keine
Wartezeiten vor dem
Spendergerät: hygie-
nischer kann man Hände
nicht trocknen.
Versuchsmaterial er-
halten Sie sofort von:

hygienica betriebshygiene-service

Sanitär-Hygiene-Dienst
Damenhygiene-Service
Sanitäre Spender-Systeme
Luftverbesserungs-Service
Rohrreinigungs-Dienst

hygienica gmbh
sanitäre reinigungstechnik
5620 Velbert 1 · Mettmanner Straße 10
Telefon 02124/55050



Das große Autohaus!

Kettwiger Straße 24 (Ecke Höherweg)
FORD-Haupthändler

CARL WEBER & SÖHNE

Himmelgeister Straße 45: Verwaltung und Reparaturwerk

Ruf: Sa.-Nr. 330101